

Constantin Film
präsentiert
eine **Ulrich Limmer** Produktion
der **collina Filmproduktion**
und der **Constantin Film** und **B.A. Produktion**

HERR BELLO

Darsteller

August Zirner
Armin Rohde
Sophie von Kessel
Manuel Steitz
Jan-Gregor Kremp

sowie als Gäste

Das Badesalz-Duo
Gerd Knebel und Henni Nachtsheim
und
Barbara Schöneberger

Drehbuch

Paul Maar und Ulrich Limmer

Produzent

Ulrich Limmer

Regie

Ben Verbong

Kinostart: 17. Mai 2007

97 min

Im Verleih der

Constantin Film

CONSTANTIN FILM VERLEIH PRÄSENTIERT EINE ULRICH LIMMER PRODUKTION DER COLLINA FILMPRODUKTION UND DER CONSTANTIN FILM UND B.A. PRODUKTION „HERR BELLO“ EIN FILM VON BEN VERBONG
MIT AUGUST ZIRNER ARMIN ROHDE SOPHIE VON KESSEL MANUEL STEITZ JAN-GREGOR KREMP ALS GÄSTE DAS BADESALZ DUO GERD KNEBEL HENNI NACHTSHEIM UND BARBARA SCHÖNEBERGER
KOSTÜMBILD URSULA WELTER CASTING NESSIE NESSLÄUER MASKE BIRGER LAUBE UND JEANETTE LATZELBERGER ORIGINALTON ECKHARD KUCHENBECKER MISCHUNG TSCHANGIS CHAHROKH
SOUNDDSIGN CHRISTOF EBHARDT SCHNITT ALEXANDER DITTNER VFX SUPERVISOR JÜRGEN SCHOPPER HERSTELLUNGSLEITUNG MANFRED BREY SZENENBILD FRANK POLOSEK MUSIK KONSTANTIN WIECKER KAMERA JAN FEHSE
DREHBUCH PAUL MAAR UND ULRICH LIMMER COPRODUZENTEN MARTIN MOSZKOWICZ FRANZ KRAUS ANTONIO EXACOLUSTOS PRODUZENT ULRICH LIMMER REGIE BEN VERBONG



GEFÖRDERT DURCH FFF Bayern
www.herrbello.film.de



INHALT

	Seite
Kurzinhalt	3
Pressenotiz	3
Inhalt	4
Produktionsnotizen	6
Interviews	
Ben Verbong	9
Ulrich Limmer	11
Paul Maar	13
August Zirner	15
Armin Rohde	17
Herr Bello	19
Besetzung	
August Zirner	21
Armin Rohde	22
Sophie von Kessel	23
Manuel Steitz	24
Jan-Gregor Kremp	25
Barbara Schöneberger	26
Gerd Knebel / Henni Nachtsheim (Badesalz)	26
Stab	
Ben Verbong	28
Ulrich Limmer	29
Paul Maar	30
Besetzung & Stab	32

KURZINHALT

Max (MANUEL STEITZ), der 12jährige Sohn des Apothekers Sternheim und sein verwitweter Vater (AUGUST ZIRNER) sind ein eingespieltes Team. Auf dem Bauernhof von Sternheims Freund Edgar (JAN-GREGOR KREMP) geht eines Tages Max größter Wunsch in Erfüllung: Er bekommt den lang ersehnten Freund, einen zotteligen und liebenswerten Mischling, den Max auf den Namen „Bello“ tauft. Seine Freude kann auch die neue Mieterin, die nette und attraktive Verena Lichtblau (SOPHIE VON KESSEL) nicht trüben, mit der sich der Apotheker zu Max Misfallen auf Anhieb gut versteht. Zur gleichen Zeit taucht in der Apotheke eine Flasche mit einer geheimnisvollen Flüssigkeit auf, die noch aus den Restbeständen von Sternheims Großvater stammt. Durch ein Missgeschick zerbricht die Flasche, Bello schlabbert von der verwunschenen Flüssigkeit und verwandelt sich in einen Menschen! Das heißt, „Herr Bello“ (ARMIN ROHDE) sieht aus wie ein Mensch und kann sprechen, benimmt sich aber weiterhin wie ein Hund. So sorgt er für jede Menge Aufregung, aber auch dafür, dass Max endlich eine neue Frau im Sternheimschen Männerhaushalt akzeptiert...

PRESSENOTIZ

Nach dem großen Erfolg der preisgekrönten Filme „Das Sams“ und „Sams in Gefahr“ ist HERR BELLO der neue Film des „Sams“-Trios: Regie führt Ben Verbong und das Drehbuch stammt vom „Sams“-Erfinder, dem Kinder- und Drehbuchautor Paul Maar sowie dem Produzenten und Drehbuchautoren Ulrich Limmer. In den Hauptrollen der tierischen Komödie sind Armin Rohde, August Zirner, Sophie von Kessel, Manuel Steitz sowie Jan-Gregor Kremp zu sehen. Für die Komposition der Filmmusik konnte der erfolgreiche Komponist und Liedermacher Konstantin Wecker gewonnen werden.

Aus dem Drehbuch zu HERR BELLO hat Paul Maar das Kinderbuch „Herr Bello und das blaue Wunder“ adaptiert, das vor zwei Jahren im Oetinger-Verlag erschienen ist. Mittlerweile hat bereits der zweite Band „Neues von Herr Bello“ die Bestsellerlisten erobert.

Gefördert haben HERR BELLO der FilmFernsehFonds Bayern, die Filmförderungsanstalt FFA und der Bayerische BankenFonds.

INHALT

Der 12-jährige Max (MANUEL STEITZ) und sein Vater, der Apotheker Sternheim (AUGUST ZIRNER), sind ein eingespieltes Team. Was bleibt den beiden auch anderes übrig, nachdem vor sechs Jahren völlig überraschend die Mutter gestorben ist? Der schusselige Sternheim versucht ein guter Vater zu sein – und will obendrein die fehlende Mutter ersetzen. Ein schwieriges Unterfangen, wenn man von morgens bis abends hinter der Ladentheke stehen muss. So ist Max viel alleine. Ein Tier darf er sich trotz aller Bitten zunächst nicht anschaffen: "Tiere in der Apotheke sind unhygienisch", weist ihn der Vater zurecht.

Doch auf dem Hof des sangesfreudigen Bauern Edgar (JAN-GREGOR KREMP) läuft Max eine struppige Promenadenmischung über den Weg, der ihm fortan nicht mehr von der Seite weicht. Der Vater lässt sich erweichen, und Max tauft den Hund auf den Namen "Bello". Aber auch für Witwer Sternheim scheint eine neue Zeit anzubrechen, denn die junge und attraktive Frau Lichtblau (SOPHIE VON KESSEL), die gerade ins Haus eingezogen ist, fördert ganz neue Gefühle in ihm zutage. Sein Sohn ist allerdings von der neuen Mieterin nicht sehr angetan und spioniert seinem nur allzu hilfsbereiten Vater hinterher.

Alle diese Dinge treten aber in den Hintergrund, als Sternheim eines Tages von Jolande (HILDEGARD SCHMAHL), einer Freundin des lang verstorbenen Apotheker-Großvaters, eine Flasche mit einer seltsamen Essenz überreicht bekommt. "Führt selbst bei starker Liquidation zu etlichem Gedeihen, Wachstum und mannigfaltigen Veränderungen äußerer Artung", steht auf dem Etikett in altertümlicher Schrift. Bei dem befreundeten Landwirt Edgar wird die wundersame Flüssigkeit gleich als mögliches "Düngemittel" getestet, aber die Essenz vernichtet auf den ersten Blick nur das Gras auf der bäuerlichen Wiese. Was in der Flüssigkeit wirklich steckt, muss bald der Hund Bello erleben, als Max die geheimnisvolle Flasche aus Versehen umwirft und Bello die Reste aufschlabbert: Der Hund verwandelt sich schlagartig in einen Menschen (ARMIN ROHDE)!

Jetzt hat Sternheim ein Problem: Wenn das herauskommt, dann kann er seine Apotheke schließen! Dieser "Mensch" muss seiner Meinung nach sofort wieder in einen Hund verwandelt werden. Doch so einfach lässt sich die Flüssigkeit nicht rekonstruieren, denn die Unterlagen des Großvaters sind leider unvollständig.

Bello, der sich fortan "Herr Bello" nennt, benimmt sich allerdings auch weiterhin wie ein Hund: Er hebt das Bein, schlabbert die Suppe ohne Löffel, durchwühlt Sandkästen und schnuppert an Laternenpfählen. Vater Sternheim kann sich darüber gar nicht amüsieren. Nachdem der neue Mitbewohner auch noch im örtlichen Hühnerstall gewildert hat, muss Sternheim ihn sogar von der Polizeistation abholen, wo Herr Bello beim Verhör durch die beiden Wachtmeister (Das Badesalzduo: GERD KNEBEL/HENNI NACHTSHEIM) bereits für große Verwunderung gesorgt hat. Aus Herrn Bello muss ein Mensch mit Manieren gemacht werden! Ein schier sinnloses Unterfangen, denn der Hundemensch kann und will sich einfach nicht an Schuhe, Händewaschen und andere für ihn unverständliche Dinge gewöhnen. Außerdem ist es doch viel schöner, in der Nacht den Mond anzujaulen.

In der Stadt lässt das große Chaos nicht lange auf sich warten: Bauer Edgar hat unfreiwillig seine Nutztiere mit dem vermeintlich verfaulten Gras gefüttert. Seine

Hühner, Hasen, Schweine und Kühe laufen plötzlich auf zwei menschlichen Beinen in der Stadt umher und sprechen mit seltsamem "Akzent".

Zu allem Überfluss verliebt sich Herr Bello auch noch in das "tolle Weibchen" Frau Lichtblau, die ihn so schön gestreichelt hat. Max unterstützt Herrn Bellos amouröse Vorstellungen tatkräftig, weil er unbedingt verhindern will, dass sein wild flirtender Vater diese Frau Lichtblau heiratet und er eine Stiefmutter bekommt. So zeigt ihm Max auf eher kindliche Weise, wie man eine Frau für sich einnimmt: mit Handkuss, gelbem Haar und natürlich einem Blumenstrauß.

Als Herr Bello zu dem von Max geschickt eingefädelten Rendezvous im Restaurant mit Frau Lichtblau gehen will, lässt die Wirkung der Flüssigkeit nach – und statt eines Menschen sitzt der verdutzten Frau Lichtblau nun ein Hund gegenüber. Herr Sternheim hat seinerseits Bello schon gesucht und als er Frau Lichtblau nun umständlich und eher widerwillig die ganze Wahrheit erzählt, ist diese schier entsetzt: Dieser Mann will sie entweder auf den Arm nehmen – oder er ist einfach nur verrückt. Enttäuscht sucht sie auf der Stelle das Weite – so ein Spinner wie dieser Sternheim kommt für sie nicht in Frage.

Jetzt hat Sternheim zwar das Problem mit dem verwandelten Hund "gelöst" – aber Frau Lichtblau hat er auch verloren. Max hingegen ist erleichtert: Er hat seinen Hund wieder, der ihm zwar als Mensch lieber war – aber immerhin. Aber auch der als Hund äußerst menschlich agierende Bello ist traurig, denn er konnte bei seinem eigentlichen Schwarm, der fescen Colliedame Yvette, nicht punkten. In einer Eckkneipe betrinkt er sich hemmungslos, nur um bald darauf volltrunken von der Hundeliebhaberin Frau Lichtblau gefunden zu werden. Sie bringt den schnarchenden Bello zurück und endlich freundet sich Max mit der neuen Nachbarin zaghaft an.

Am nächsten Tag sitzt Max in der Gartenlaube und spricht mit dem Foto seiner toten Mutter. Da hört er plötzlich neben sich eine nur allzu bekannte Stimme. Es ist die Stimme von Herrn Bello: Der Hund kann sprechen. Und jetzt ist es Bello, der Max hilft zu akzeptieren, dass im Haushalt eine Frau fehlt. Max könne doch froh sein, wenn so eine tolle Frau wie die Lichtblau ins Haus käme. Und bald darauf versöhnt sich Max auch wieder mit seinem Vater. Gemeinsam arrangieren alle drei, dass Frau Lichtblau den Apotheker Sternheim nicht mehr für verrückt hält. Wie man das macht? Ganz einfach: Man verwandelt den Hund Bello vor ihren Augen zurück in einen Menschen.

Und so bekommen am Ende alle, wonach ihr Herz sich sehnt. Selbst Bello, der am Ende als "Herr" seine fescen "Dame" Yvette (BARBARA SCHÖNEBERGER) in den Armen hält. Nur Bauer Edgar muss sich auf eine neue Situation einstellen...

PRODUKTIONSNOTIZEN

"Wir wollten nach DAS SAMS und SAMS IN GEFAHR eine Geschichte für die Leinwand schreiben, die auf keiner literarischen Vorlage beruht", erzählt Ulrich Limmer. Und so trafen sich vor ungefähr zweieinhalb Jahren der Münchner Autor und Produzent (u.a. DER RÄUBER HOTZENPLOTZ, SCHTONK!) Ulrich Limmer und der Kinderbuchautor Paul Maar (u.a. "Das Sams") bei Maar zu Hause auf dem Land, um einige Tage "herumzuspinnen", wie Limmer sagt. "Jeder Gedanke wurde gleich aufgeschrieben, und es war faszinierend, wie langsam beim gegenseitigen Geschichtenerzählen aus einem Hund ein Mensch wurde."

"An die eigentlich auf der Hand liegende Idee, dass ein Mensch zum Tier wird, haben wir überhaupt nicht gedacht", so Limmer weiter. Die Komik zeige sich doch vielmehr genau andersherum: Ein Hundemensch, der Frauen mit ausgegrabenen Knochen betören und mit ihnen Hasen jagen will, der im Polizeiprotokoll "Müllkippe" als Geburtsort angibt – das erst sind für Limmer "durchschlagende komödiantische Momente". Also haben sich die beiden versucht vorzustellen, was ein Hund alles so machen könnte, wenn er ein Mensch ist: "Da kamen viele andere Ideen auf, die wir gar nicht alle unterbringen konnten."

Das eingespielte Duo Maar/Limmer, das 2001 und 2003 mit den Drehbüchern zu DAS SAMS bzw. SAMS IN GEFAHR kleine und große Kinozuschauer in Erstaunen versetzt hatte, schrieb nach diesen ideenreichen gemeinsamen Tagen ein Treatment, um es zur Drehbuchförderung beim FilmFernsehFonds Bayern einzureichen. Nach erfolgtem "Go" durch den FFF machten beide Familien zunächst gemeinsam Urlaub – das heißt, das Motto der Männer hieß vielmehr: "Die anderen baden, wir schreiben". In diesem Italien-Urlaub auf Sardinien vor rund zwei Jahren entstand dann tatsächlich die erste Drehbuchfassung von HERR BELLO.

Während sich Produzent und Co-Autor Limmer daran machte, die Finanzierung für HERR BELLO zu stemmen, machte sich Paul Maar daran, den zweiten Teil des Planes in die Tat umzusetzen. Um HERR BELLO bekannt zu machen, adaptierte er aus dem Filmstoff ein Kinderbuch mit dem Titel "Herr Bello und das blaue Wunder". Das Buch erschien im April 2005 im Verlag Friedrich Oettinger und verkaufte sich innerhalb von neun Monaten rund 90.000 Mal. In dieser Zeit absolvierte Maar zudem über 100 Lesungen und konnte so den Stoff quasi nebenbei noch bekannter machen.

Produzent Limmer fragte beim zweifachen SAMS-Regisseur Ben Verbong an, ob er nicht Lust habe, auch bei einem dritten Maar/Limmer-Projekt einzusteigen. Regisseur Ben Verbong erzählt: "Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, keinen Familienfilm mehr zu machen. Weil wir aber bei den beiden SAMS-Filmen sehr gut zusammengearbeitet hatten, haben wir ausführliche Gespräche über das Drehbuch HERR BELLO geführt. Ich fand das Buch schon sehr witzig, stellte mir aber einen noch magischeren, poetischeren Film vor, der noch größere Emotionen beim Publikum wecken sollte." Auf Verbongs Anregungen hin wurde schließlich die endgültige Scriptfassung erstellt.

Regisseur Verbong führt aus: "Bei HERR BELLO geht es um zwei Ebenen: Einerseits gibt es die komisch-absurde Ebene mit wirklich skurrilen Einfällen, die die realistische Vater-Sohn-Geschichte vorantreibt. Es macht ja nur Sinn, dass der Hund

Bello zum Mensch wird, weil der 12-jährige Sohn ein Problem damit hat, die neue Freundin seines Vaters, die für ihn zu einer familiären Bedrohung wird, zu akzeptieren. Dass aber in Wahrheit der Wunsch nach neuer, familiärer Harmonie bereits in dem Jungen steckt, zeigt ihm letztlich der Hund Bello und ist die zweite Ebene im Film."

Zusammen mit Casting-Agentin Nessie Nesslauer gestaltete sich die Wahl der Schauspieler im Großen und Ganzen als kurzweilige Angelegenheit. Dass der HOTZENPLOTZ-Mime Armin Rohde wieder mit dabei sein würde, stand gleich fest. "Armin ist gerade für diese Rolle besonders ideal, weil er eine große Spielfreude mitbringt und sich vor nichts scheut, wenn es denn der Rolle dient", sagt Produzent Limmer. Regisseur Verbong unternahm seinerseits ein "Coaching" mit dem Bello-Darsteller: "Mit Armin, den ich nach zwei Filmprojekten sehr gut kenne, habe ich mich im Vorfeld einige Tage intensiv über seine Rolle unterhalten. Denn die größte Gefahr ist, dass ein Schauspieler versucht, ein Tier bloß nachzuahmen. Das bringt gar nichts. Es geht meiner Meinung nach vielmehr um das Darstellung des tierischen Wesens – also um das, was ein Tier wiedererkennbar und seine Handlungen für den Menschen nachvollziehbar macht. Armin ist in dieser Hinsicht ein sehr offener Mensch, und so haben wir uns zu einem gemeinsamen Ausdruck ‚hingeschaukelt‘ und damit hoffentlich das Wesen dieses speziellen Hundes getroffen."

Ein weiterer Darsteller aus dem RÄUBER HOTZENPLOTZ-Team ist der Münchner Schüler Manuel Steitz, der den Apothekersohn Max verkörpert. "Wir brauchten für diese Rolle nicht einmal ein Kindercasting zu machen, denn Manuel ist einfach ideal. Er ist ein großartiger kleiner Komödiant, wahnsinnig sympathisch. Zudem hat er eine gewisse Ähnlichkeit mit seinem Filmvater August Zirner", meint Limmer. Auch Regisseur Verbong ist begeistert: "Man kann mit ihm reden wie mit einem erwachsenen Schauspieler, denn er ist ein ganz intelligenter Bursche. Vor allem ist seine Fähigkeit zur Konzentration, für einen guten Schauspieler ja unumgänglich, extrem gut ausgeprägt."

Auch auf Barbara Schöneberger in der weiblichen Gastrolle einigte man sich schnell: "Der Bello hat sich ja als Partnerin ein richtiges Superweib ausgesucht. Klar hätte man sich für ein Fotomodel entscheiden können, aber gleichzeitig muss eine derartige Darstellerin auch vor der Filmkamera souverän sein und gerne zeigen, was sie so alles an sich hat", erklärt Produzent Limmer augenzwinkernd. Da sei Schöneberger als menschliche Hundedame Yvette genau die richtige Wahl gewesen. Limmer: "Am Schluss muss der Bello neben einer Frau stehen, von der auch der Zuschauer sagt: Genau, super, voll ins Schwarze getroffen. Jetzt verstehe ich, warum Bello für 90 Minuten diesen ganzen Tanz veranstaltet hat!"

August Zirner, der in HERR BELLO den verwitweten und schusseligen Apotheker-Vater Sternheim spielt, kannten Limmer und Verbong vor allem noch von dessen Verpflichtung für DAS SAMS, in dem übrigens auch Jan-Gregor Kremp als Würstchenbuden-Besitzer eine Nebenrolle hatte. "August Zirner spielt in der Hauptsache zwar ernste Rollen, aber was man nicht vermutet, ist, dass er ein ganz großer Komödiant ist. Er trägt eine große Komik und zugleich eine große Trauer in sich, die für die Rolle des Sternheim mehr als passend ist." Zirners und Rohdes Filmpartnerin Sophie von Kessel als Frau Lichtblau kannten Ben Verbong und Ulrich Limmer von einem früheren Casting. Während es damals nicht zu einer Zusammenarbeit gekommen war, so zeigte die vor allem aus dem Fernsehen

bekannte Schauspielerin jetzt Lust, die "Gegenspielerin" eines verträumten 12-Jährigen zu werden.

Die Dreharbeiten für HERR BELLO haben am 1. August 2006 begonnen und fanden in den Außenaufnahmen ausschließlich in Bayern an Locations in Wasserburg, in Regensburg, am Ammersee und in München statt. Zudem hat das Team für drei Wochen in den Studios der Bavaria Film gedreht, wo sämtliche Innenaufbauten errichtet wurden. Man wollte bei HERR BELLO in der Zeitlosigkeit des Sets noch ein bisschen weiter gehen als bei den SAMS-Filmen: "Wir ziehen alles noch ein bisschen mehr ins Märchenhafte," so Produzent Limmer. „Nichts Modernes wird verwendet, obwohl man ab und an auch ein Auto zu Gesicht bekommt". Dabei setzte die Crew trotz aller "Kinder, Tiere, Sensationen" (Limmer) auf deutlich weniger Special Effects als etwa beim RÄUBER HOTZENPLOTZ. "Auch wenn dieses künstliche Morphing in einigen Hollywood-Produktionen großartige Effekte erzielt hat, ist es meiner Meinung nach ziemlich abgenutzt. Das wollen wir auch nicht toppen", findet Limmer.

"Die eigentliche Herausforderung bei der Inszenierung war die visuelle Beantwortung der Frage: Wie sollen aus Tieren Menschen, wie aus Bello ‚Herr Bello‘ werden?", so Regisseur Verbong. "Die Verwandlungen werden in der Regel nicht zu sehen sein. Vielmehr wird der Zuschauer Menschen sehen, die sich in ihrem Habitus nicht gerade menschlich verhalten. Visualisierungen eines ‚Halbmenschen‘ bzw. eines ‚Halbtiers‘ habe ich daher weitestgehend vermieden. Nur am Schluss wird man per digitaler Tricktechnik sehen, wie aus dem Hund Bello der ‚Herr Bello‘ in Gestalt von Armin Rohde wird."

Trotz aller Technik kommen aber auch echte Tiere im Film vor. Zwei Stars am Set waren die beiden wunderbar struppigen, gleichwohl reinrassigen Berger-de-Picardies, die nach Ansicht von Ulrich Limmer definitiv zu den Lieblingen der Zuschauer zählen werden. Diese Rasse bringt einen bis zu 65 Zentimeter großen und 32 Kilogramm schweren Hirtenhund hervor, der zudem für seinen Dickkopf bekannt ist – ideal also als Kollege für den "vermenschlichten" Darsteller Armin Rohde. "Auch wenn man wie wir sehr gut trainierte Tiere hat, bleibt es natürlich eine Herausforderung, mit ihnen zu drehen", berichtet Regisseur Verbong von den Dreharbeiten. "Das bekommen auch die Schauspieler zu spüren", fügt er hinzu, "denn Tiere spielen Menschen in der Regel komplett an die Wand. Denn ein Tier ‚spielt‘ nicht, sondern es ‚ist‘ nur. Für August Zirner und Sophie von Kessel war das natürlich ein besonderes Erlebnis. Aber beide sind improvisationsfreudige ‚Theater-Tiere‘ und daher in der Lage, auf diese ‚Konkurrenz‘ professionell zu reagieren."

Eine wichtige Rolle in HERR BELLO spielt die Musik: Während Paul Maar und Limmer für die Songtexte verantwortlich zeichnen, übernahm der Münchner Liedermacher und Komponist Konstantin Wecker die Komplettertonung. "Mit Konstantin Wecker habe ich bereits bei SCHTONK! zusammengearbeitet. Wir sind gut miteinander ausgekommen, haben uns dann aber aus den Augen verloren. Als Wecker das Drehbuch zu HERR BELLO gelesen hatte, war er sofort begeistert und hat spontan seine Mitarbeit zugesagt", erinnert sich Limmer.

Drehschluss für das fünf Millionen Euro teure Filmprojekt war Ende September 2006. Produzenten sind Limmers eigene Firma collina Filmproduktion zusammen mit Constantin Film und der Münchner ARRI-Tochter B.A. Produktion. Gefördert haben der FilmFernsehFonds Bayern, der Bayerische Bankenfonds und die Filmförderungsanstalt FFA.

INTERVIEWS

INTERVIEW BEN VERBONG (REGIE)

Wie hat man sich HERR BELLO eigentlich vorzustellen?

Herr Bello ist zwar eine Komödie für die ganze Familie. Es ist aber nicht nur eine Komödie. Ich wollte auch, dass der Film eine emotionale, gefühlvolle und leichte Seite hat. Das war mir sehr wichtig.

Warum war Ihnen das wichtig?

Weil ich finde, dass Kinder heute zu Tage in einer ziemlich heftigen Welt aufwachsen müssen. Ich bin selber in einem Dorf aufgewachsen, wo die Welt noch in Ordnung war. Dafür bin ich jeden Tag dankbar.

Was ist der große Unterschied zu Ihren anderen Familienfilmen?

In diesem Film habe ich versucht, Tiere menschlich agieren zu lassen und die Menschen tierisch. HERR BELLO-Hauptdarsteller Armin Rohde hatte daher die genuine Aufgabe, als Mensch ein Tier darzustellen. Aber nicht, indem er einen Hund simpel nachspielt, sondern eher indem er das Wesen eines Hundes interpretiert. Und umgekehrt wurde auch der richtige Hund so inszeniert, als sei er ein Mensch.

Was sind die Schwierigkeiten des neuen Menschen "Herrn Bello"?

Zunächst einmal die grundlegenden Tatsachen: Ihm wird bewusst, dass er plötzlich Arme und Beine hat und sich damit zum Beispiel auch Schuhe zubinden kann. Oder beim Klogang eben nicht mehr in die Ecke pinkeln darf. Ergo braucht er einen Benimmkursus, um ein richtiger Mensch zu werden. Dabei bricht aber mehr als einmal der Hund in ihm durch, wenn er etwa nachts auf dem Dach hockt und den Mond anbellt. Ich glaube, dass sich Kinder diese Art von Ein- oder Umgewöhnung sehr gut vorstellen können. Denn auch sie müssen sich auf die Erwachsenenwelt vorbereiten.

Wie haben Sie die Verwandlungen filmisch umgesetzt?

Man kann heutzutage natürlich jede filmische Verwandlung auf digitale Weise bewerkstelligen. Allerdings hätte mich das nicht interessiert, denn hier spielt Fantasie nur eine untergeordnete Rolle. Im Film wird sich Bello genau drei Mal verwandeln, und das erste Mal sieht man eher beiläufig, wie aus einer Hundepfote ein Menschenbein wird. Beim zweiten Mal sieht man, wie Kleidungsstücke auf den Boden fallen und anschließend ein Hund auf der Straße weiterläuft. Beim dritten und letzten Mal haben wir ein digitales Morphing eingesetzt, um hier dem Zuschauer ganz genau die Verwandlung zu demonstrieren. Gleichwohl habe ich immer versucht, die Geschichte so zu erzählen, dass die Fantasie des Zuschauers nicht zerstört wird. Das habe ich auch im ersten und zweiten SAMS-Teil so gemacht: Alles wird so erzählt, dass man es sich in der eigenen Fantasie zu Ende denken kann.

Wie hat sich der Jungdarsteller Manuel Steitz neben seinen erwachsenen Kollegen eingefügt?

Manuel hat ein ziemlich erwachsenes Innenleben. Ich hatte an ihm bereits beim RÄUBER HOTZENPLOTZ bewundert, dass er viele erwachsene Kollegen locker an die Wand spielte. Ich denke, es ist bei uns Erwachsenen oft ein Missverständnis, wenn wir annehmen, Kindern sei nicht die gesamte Palette der Emotionen bekannt. Kinder wissen vielmehr genau, was die Tiefe und auch was die Oberflächlichkeit eines Witzes ausmacht. Und um es gleich kategorisch zu sagen: Erwachsene sind doch, wenn es denn interessante Menschen sind, nur etwas größer geratene Kinder.

Armin Rohde und August Zirner kannten Sie bereits, mit Sophie von Kessel hingegen haben Sie das erste Mal zusammengearbeitet.

Ja, und sie hat ihren Part hervorragend absolviert, auch wenn sie bis dato noch nicht so viel Kinoerfahrung aufwies. Für mich ist Sophie von Kessel das, was ich eine "durchsichtige" Schauspielerin nenne. Es gibt viele Darstellerinnen, die ihr Gesicht eher wie eine Maske tragen. Bei Sophie erkennt man immer, wie sie denkt. Diesen Umstand finde ich eminent wichtig, gerade für eine Rolle wie die der Frau Lichtblau, die ja als eigentlicher Sympathieträger nun doch eine Art von negativem Einfluss in den Konflikt zwischen Vater und Sohn hineinträgt. Aber das tut sie natürlich nicht aus böser Absicht. Frau Lichtblau kann ja nichts dafür, dass sich Vater Sternheim in sie verliebt und sie sich in ihn.

Die zweite wichtige Frau im Cast ist Barbara Schöneberger.

Barbara hat zwar nur eine ganz kleine Rolle am Schluss, aber dafür eine wie ich finde sehr schöne. Wir wollten Herrn Bello nämlich am Ende – als er sich entscheidet, ganz Mensch zu werden – eine Frau zur Seite stellen. Und so wird aus der Luxushündin Yvette, die Bello im Film anhimmelt, eine menschliche Yvette. Und diese "Frau" muss als Mensch alle Weiblichkeit aufbieten, die eine Menschenfrau eben aufbringen kann. Da sind wir rasch auf Barbara Schöneberger gekommen. Denn Barbara besitzt ihre Weiblichkeit nicht nur, sie genießt diese auch in vollen Zügen. Deshalb halte ich sie für eine moderne Frau.

Ist nun HERR BELLO eher ein Film für Kinder geworden?

HERR BELLO ist partout kein ausschließlicher Kinderfilm, sondern ein Familienfilm. Und ein Familienfilm sollte etwas besitzen, das bereits Charlie Chaplin in seinen Werken demonstriert hat: Denn dort kommt ein Humor vor, der für jede Altersstufe verständlich und geeignet ist. Und ohne mich mit Chaplin vergleichen zu wollen – denn sein Humor ist das Vollendetste, das es im Kino gibt – so hoffe ich, dass mir bei HERR BELLO dieser zeitlose Humor ohne Altersgrenzen ab und zu gelungen ist!

INTERVIEW ULRICH LIMMER (DREHBUCH UND PRODUKTION)

Wovon handelt HERR BELLO im Kern?

Ein Junge muss lernen, von seiner toten Mutter Abschied zu nehmen, um in der Familie den Platz für eine neue Frau zu ermöglichen. Soweit der Überbau. Im Zentrum der Filmgeschichte steht die Familie Sternheim. Der verwitwete Apotheker Sternheim versucht seinem elfjährigen Sohn Max nicht nur ein guter Vater zu sein, er versucht ihm auch die Mutter zu ersetzen. Und Max wiederum versucht alles Kindermögliche, dass keine neue Frau ins Leben seines Vaters tritt. Denn Max hat sich emotional noch immer nicht von seiner Mutter verabschieden können. Wie in einem Andenkenschrein verwahrt Max an einem Teich ein Foto von ihr und hält dabei mit ihr Zwiesprache. In diese fast schon symbiotische Vater Sohn Beziehung tritt nun eine Frau, die neue Untermieterin Frau Lichtblau.

Und dann wird ja noch ein Hund zum neuen Familienmitglied... Wie hat sich Armin Rohde denn als "Hund" gemacht?

Armin Rohde verkörpert diesen Hundemenschen ganz wunderbar, denn er ist ein großartiger Komödiant. Er hat sich anfangs sehr viele Gedanken gemacht, wie er einen Hund verkörpern soll. Im Zusammenwirken mit unserem Regisseur Ben Verbong haben schließlich beide einen Weg gefunden, wie er als Mensch zu sehen ist, aber als Hund agiert. Dieses Spiel aber wird niemals überreizt und karikiert, sondern es wird vielmehr vorsichtig agiert. Der Zuschauer muss hier ja ernsthaft mitempfinden können, denn Bello leidet daran, mit seiner Hundeseele in der Menschenwelt nicht klar zu kommen. Das ist zwar sehr komisch, sollte aber keinesfalls albern wirken.

Und wie haben der erwachsene Armine Rohde und sein kindlicher Kollege Manuel Steitz miteinander kooperiert?

Manuel und Armin Rohde kannten sich bereits von den Dreharbeiten zu DER RÄUBER HOTZENPLOTZ, wo Rohde die Hauptrolle und Manuel den jugendlichen Seppel gespielt hatten. Wir fanden Manuel damals nach langem Casting. Davor hatte er in einem Hochschulfilm für die HFF München mitgewirkt, hatte also bereits Kameraerfahrung, ohne indes Profi zu sein. Beim HOTZENPLOTZ zog er dann alle Register. Und so konnte ich bereits damals Ben Verbong auf ihn aufmerksam machen.

Wie ergänzen sich hier die weiteren prägnanten Erwachsenenrollen?

Ich glaube, mit August Zirner und Sophie von Kessel haben wir eine tolle Mischung hinbekommen. Zirner kannten Ben Verbong und ich bereits vom ersten SAMS-Teil, in dem er den Chef von Taschenbier gespielt hatte. Und Sophie hatten wir vor Jahren für ein Projekt gecastet, aus dem zwar nichts geworden ist, aber dafür eben jetzt mit HERR BELLO. Insofern wussten wir sehr genau, wen wir haben wollten. Und ich denke, dass diese Mischung aus emotionaler Geschichte, aus diesem Zurechtrücken der Familie mit Vater, Sohn und neuer Mutter einerseits und den komödiantischen Elementen eines verwandelten Hundes andererseits auch ganz außergewöhnliche Schauspieler braucht.

Nach DAS SAMS und SAMS IN GEFahr haben Sie wieder mit Regisseur Ben Verbong zusammengearbeitet.

Ben Verbong ist jemand, der hervorragend eine Komödie erzählen kann, aber zugleich auch ein genaues Augenmaß für die Befindlichkeiten und Emotionen der einzelnen Figuren besitzt. Wenn man unseren Film nur als Gaudium hätte erzählen wollen, wäre viel vom Tiefgang der Geschichte verloren gegangen. Aber Ben hat von Anfang an sehr viel Wert auf die zwischenmenschlichen Emotionen gelegt. Er hat die Geschichte mit vielen Nuancen sorgfältig inszeniert und dabei nicht nur auf die komischen Elemente gesetzt.

Ein wunderbares emotionales Element des Films ist die Musik. Wie sind Sie hier vorgegangen?

Wir hatten schon ins Drehbuch einen Chor hineingeschrieben, in dem Herr Sternheim und Frau Lichtblau mitsingen. Und anfangs wollten sie altbekanntes Liedgut singen lassen. Aber bald kamen wir auf die Idee, komplett neue Lieder zu schreiben. Und diese Lieder sollen natürlich mit dem Inhalt der jeweiligen Szenen korrespondieren oder kontrastieren. Wenn etwa Herr Sternheim Liebeskummer hat, dann singt der Chor ausgerechnet "Wenn mein Schätzlein Hochzeit macht". Also genau das Gegenteil dessen, was er eigentlich empfindet. Als wir alle Songs sowie das große Schlusslied fertig geschrieben hatten, suchten wir nach dem passenden Komponisten. Konstantin Wecker kam mir gleich in den Sinn, da ich ihn durch die Arbeit an SCHATONK! bereits kannte. Als Ben Verbong und ich ihn trafen, merkten wir sehr schnell, dass Wecker genau der richtige Komponist für die gesamte Musik sein würde.

Was ist HERR BELLO nun mit allen diesen Komponenten für ein Film geworden?

Ich glaube, dass HERR BELLO eine Komödie mit ernstem Hintergrund geworden ist. Kinder und Erwachsene werden viel über den Hund Bello lachen, aber der Film ist gleichwohl kein Schenkelklopfer. Diese Komödie beruht auf einer sehr ernsten Basis, denn es geht hier um ein Familientrauma. Daher hoffe ich, dass der kleine wie der große Zuschauer lacht und dabei gleichzeitig gerührt ist.

Bei aller Liebe zum Filmhund Bello – lieben Sie die Vierbeiner auch in der Realität?

Ja klar, liebe ich Tiere, besonders Hunde. Ich bin als Kind mit einer Katze aufgewachsen, die ich sehr geliebt habe. Später kam ein Dackel hinzu. Eine brisante Mischung. Jetzt, als Erwachsener in der Großstadt München, ist es etwas schwierig mit einem Haustier. Aber natürlich wünscht sich meine kleine Tochter inständig ein Haustier. Und ich fürchte, sie wird sich irgendwann durchsetzen....

INTERVIEW PAUL MAAR (DREHBUCH UND ROMAN)

Wie muss man sich die kreative Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Ihrem Co-Autoren und Produzenten Ulrich Limmer vorstellen?

Ich glaube, wir haben beide ein gutes Gespür dafür, welche Geschichte trägt und welche nicht. Es geht mir in meinem Beruf als Kinderbuchautor eigentlich ähnlich wie einem Filmproduzenten: Ich entwickle Ideen und frage mich gleichzeitig, ob ich daraus eventuell ein Buch machen könnte. Und genauso geht es dem Uli. Wenn wir also gemeinsam Ideen entfalten, merken wir sehr schnell, was wir zunächst im Computer behalten können, um es – vielleicht – irgendwann einmal drehen zu können. (lacht) Eigentlich erkennen wir immer am Gesichtsausdruck des anderen, ob eine Idee tragfähig ist oder nicht. Wenn Uli oder ich das Gesicht verziehen, dann heißt es nur: Vergessen wir's, 'ne neue Idee.

Ist es nicht einfacher, ein Drehbuch aus einer Vorlage zu entwickeln wie etwa beim SAMS? Bei HERR BELLO war es ja genau umgekehrt...

Es ist in der Tat ein bisschen einfacher, aufgrund einer Vorlage ein Drehbuch zu erarbeiten. Weil man in so einem Fall nur auswählen muss, welche Szenen man nimmt und welche nicht. Im anderen Fall muss die ganze Geschichte ja erst einmal komplett neu erfunden werden mit all ihren Knackpunkten...

Gibt es im Roman denn große Abwandlungen zum Drehbuch?

Der Roman ist im Unterschied zum Drehbuch natürlich anders aufgebaut, ist in einzelne Kapitel aufgeteilt. Ein Kind wird also wahrscheinlich abends vor dem Schlafengehen immer nur ein Kapitel lesen. Ein Film muss aber immer als Ganzes wahrgenommen werden: In anderthalb Stunden muss die Geschichte erzählt sein. Im Roman wiederum kann ich mir dafür Zeit lassen, kann eine Vorgeschichte einbauen – etwa wie Herr Sternheim zu seinem Vornamen gekommen ist und all diese schönen kleinen Details, die eine Geschichte ein klein wenig lebendiger und vielleicht auch witziger gestalten.

Was sind die grundlegenden Unterschiede?

Es gibt zum Film in der Tat einen Grundunterschied, denn im Roman ist Maxens Mutter gar nicht tot, sondern mit einem neuseeländischen Krokodiljäger durchgebrannt und schreibt dem Jungen ab und zu Postkarten. Im Film aber würde der Zuschauer automatisch erwarten, dass die Mutter auch irgendwann auftaucht. Das ist eben so ein ehernes Filmgesetz: Wenn von einer Figur viel geredet wird und sie wichtig ist für die anderen Rollen, dann muss sie irgendwann gezeigt werden. Also blieben wir konsequent und machten den Apotheker zum Witwer. Es gibt zudem einen zweiten Unterschied zwischen Film und Roman. Fürs Drehbuch haben wir uns überlegt, was der Zuschauer eigentlich erwartet, wenn ein Hund zum Menschen wird. Eigentlich doch, dass der Hund nicht richtig sprechen kann oder nur ganz unbeholfen spricht. Diese Erwartung führten wir gewissermaßen ad absurdum und wollten, dass Bello nicht nur perfekt spricht, sondern ungeheuer schnell und ganz viel. Später ist mir aber in den Sinn gekommen: Wenn im Buch der Hund ganz schnell redet und ich dies in einem normalen Satz hinschreibe, achtjährige Kinder diesen Satz aber ganz anders lesen: nämlich ganz langsam mit dem Finger unter jeder Zeile, dann kommt der Effekt des Schnellsprechens beim kindlichen Lesen gar nicht zum Tragen. Also

hat der Hund im Buch eine andere, eher merkwürdige Sprache bekommen, die zudem stark "Ö"-lastig ist: "Ich bin ein Mönch. Hörr Böllo ist ein Mönch!"

Welche Personen hatten neben Ihrem Arbeitskameraden Limmer noch Einfluss auf das Drehbuch?

Der Einzige, der noch Einfluss hatte, war Regisseur Ben Verbong, dem wir zunächst unsere vermeintlich letzte Drehbuchfassung vorgelegt hatten. Ben las sie und fragte dann an, ob wir uns noch einmal daran setzen könnten. Dabei hat er drei bis vier Anmerkungen gemacht, die uns wirklich beeindruckten. Schließlich fanden wir, dass wir uns noch einmal für 14 Tage auf den Hosenboden setzen sollten, um alle seine hilfreichen Einwände in eine neue Fassung einzuarbeiten.

Sind Sie eigentlich als Autor an der konkreten filmischen Umsetzung beteiligt?

Nein. Ich schaue zwar gerne bei den Dreharbeiten vorbei, aber ich glaube, es würde einem Regisseur nicht gut bekommen, wenn ihm nicht bloß der Produzent, der wie in unserem Fall gleichzeitig auch einer der beiden Autoren ist, sondern noch ein weiterer Autor im Nacken sitzt. Er würde dann nicht mehr so locker und unverkrampft arbeiten können. Ich persönlich habe ein derart großes Vertrauen in Ben Verbong, der ja schon zwei Filme nach unseren Drehbüchern realisiert hat, dass ich ohne "Nachzuschauen" weiß, dass er seine Arbeit gut macht.

Welche Elemente aus HERR BELLO stammen aus Ihrem echten Leben?

Na ja, vor allem dieser Name HERR BELLO. Denn meine eigene Tochter Anne hatte mit vier oder fünf Jahren einen unsichtbaren Hund, der sie überall hin begleitet hat. Und der hieß Bello. Wenn wir etwa in einem Restaurant waren und sie durch den ganzen Raum tobte, dann haben wir Erwachsenen oft zu einem Trick gegriffen, in dem wir ihr sagten: "Schau mal, Bello sitzt auch unterm Tisch!" Und dann setzte sie sich dazu und wir konnten in Ruhe aufessen. Und zum anderen existiert ja in meiner Geschichte dieser Verwandlungssaft, der im Urzustand eigentlich blau war. Irgendwie habe ich eine Affinität zur romantischen Farbe Blau – zumindest, was die Verwandlungen angeht. Aber Ben Verbong befand zu Recht, dass auch die SAMS-Rückholtropfen blau gewesen waren und zudem das Sams blaue Punkte im Gesicht hatte. Also entschieden wir uns für einen roten Saft.

Ist HERR BELLO nun ein Kinderfilm geworden?

Ich persönlich mag diesen Genrebegriff Kinderfilm überhaupt nicht, weil hierdurch impliziert wird, dass es sich um einen kindischen Film handelt. Und mit dieser Vorgabe würde man als Autor oder Regisseur nur vor dem kindlichen Zuschauer in die Knie gehen. Mir liegen als Autor viel eher solche Filme, die ich auch als Erwachsener gerne sehe wie etwa der letztjährige deutsche Publikumserfolg WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT. Den hätte man meiner Meinung nach auch gut als "Kinderfilm" präsentieren können, da hier ein Kind die Hauptrolle spielt. Trotzdem bleibt es ein Filmwerk, das mich auch als Erwachsener interessiert. Und so wird es hoffentlich auch den Volljährigen bei unserem Film HERR BELLO ergehen!

INTERVIEW AUGUST ZIRNER ("APOTHEKER STERNHEIM")

Was ist denn das Menschenähnliche bei Herrn Bello?

Nun, Herr Bello hat Hände und Füße und eben keine Pfoten. Er hat eine Nase, einen Mund und sieht aus wie ein Mensch. Allerdings muss dieses Wesen erst lernen, sich auch wie ein Mensch zu verhalten. Ein Missverständnis beginnt ja schon bei der Sprache: Nachdem Herr Sternheim sich bei Bello als "Herr Sternheim" vorgestellt hat, nennt sich Bello passenderweise "Herr Bello". Oder wenn Bello aufs Klo will, hebt er das Bein, was unsereins inzwischen nicht mehr tut. Herr Bello hat zudem immer noch eine große Lust, Katzen zu jagen. Gut, mancher Zweibeiner macht das heutzutage auch, aber nicht so häufig wie ein Hund. Und zu guter Letzt vergräbt Herr Bello Knochen. Also: Ich habe noch nie Knochen vergraben, höchstens tote Haustiere. Die Umerziehung vom Tier zum Menschen war ein anstrengender und langwieriger zivilisatorischer Prozess, der Jahrtausende gedauert hat. Bei uns dauert er nur 90 Minuten!

Wie war die Zusammenarbeit mit Ihrem Filmsohn Manuel?

Die Schauspielerei ist eine Profession, die man zum Teil erlernt hat und zum Teil im Laufe seiner Arbeitsjahre weiter entwickelt. Natürlich ist Schauspiel auch Handwerk. Aber im Grunde kommt es doch auf das Spielen an. Kinder können in der Regel spielen, wenn auch nicht immer vor einer Kamera. Und Manuel spielt einfach wunderbar! Ihn und mich verbindet vor allem, dass wir Kartentricks beherrschen. Im Verlauf unseres ersten Kennenlernens bemerkte ich gleich, dass er einige Tricks wusste, die ich nicht kannte – und umgekehrt. Das war schon einmal ganz gut, denn wir hatten kleine Geheimnisse voreinander, die man langsam würde aufdecken können. Und im Laufe der Dreharbeiten haben wir dann das halbe Team mit einem Zaubertrick verwirrt. Und wir sind die einzigen, die den Schlüssel dafür kennen. Und so hat sich zwischen uns eine Metasprache, ja ein richtiges Metageheimnis entwickelt. Meiner Meinung nach macht Manuel die Schauspielerei wirklich viel Spaß. Und so wie ja das Zaubern eine Art Spielen ist, kann dann nur die Schauspielerei der nächste Schritt sein. Und diese Art des Spielens, des An-der-Nase-Herumführens, beherrscht Manuel fabelhaft.

Und wie haben Sie mit Armin Rohde zusammengezaubert?

Mit ihm habe ich nicht gezaubert. Aber das brauchte ich auch gar nicht, denn ich kenne ihn bereits seit vielen Jahren und er gehört wie ich zur großen Familie der Komödianten und Gaukler. Insofern sind wir verwandt, denn es gibt eine Art von Gauklermelancholie und Gauklerhumor. Das schafft eine kollegiale Verbindung, die auch daraus resultiert, dass sich die Rätsel des Lebens am besten durch das Spiel lösen lassen. Und diese Sichtweise verbindet uns.

Für den Kinozuschauer wird Ihre HERR BELLO-Partnerin Sophie von Kessel eine Entdeckung sein.

Sophie kenne ich schon sehr lange, vor allem durch ihre Bühnenarbeit. Glücklicherweise löst sich hierzulande diese unselige Trennung zwischen Theater und Film langsam auf. Denn es gibt Kollegen wie sie, die da und dort zuhause sind. Aber beim Spielen, egal wo, zählt nur, dass ein Partner ein Partner ist. Für mich ist darum ein guter Partner auf der Bühne genauso wichtig wie im Film.

Da hilft es sicherlich, unter einem so entspannten Regisseur wie Ben Verbong zu arbeiten?

Mit Ben habe ich bereits eine Reihe von Projekten gedreht, was jedes Mal eine tolle kommunikative Erfahrung gewesen ist. Ich vertraue bei Ben darauf, dass er mich als Schauspieler führt, ohne mich zum Opfer zu machen. Das Drehbuch von HERR BELLO hat mir zudem auf Anhieb gefallen: dieses ernst-lustige Thema einer Verwandlung, die Beziehung zwischen Vater und Sohn, aber auch der Umstand, dass Herr Sternheim Witwer ist. Es geht hier um etwas sehr Emotionales und Tiefes. Kinder merken so etwas und verlangen bei einer Geschichte, dass sie aus dem Leben stammt – mit Liebe, Tod, Schmerz, aber auch mit Humor und Lebenslust. Als mir klar wurde, dass Ben dieses Projekt als Regisseur betreut, wollte ich unbedingt mitmachen. In diesem Fall waren das Buch und der Regisseur die Garantie, aus vollem Herzen „Ja“ zu sagen.

Wie lautet Verbongs Erfolgsrezept?

Ben ist einer der wenigen Regisseure, der einen Sinn hat für Respekt und gleichzeitig für klare Ansagen. Seine Anregungen besitzen dabei oft eine richtiggehende seelische Aufrichtigkeit, auch wenn das jetzt ein wenig pathetisch klingt. Diese Aufrichtigkeit aber ist etwas, was mir sehr angenehm und wichtig ist – vor allem, wenn sie in der Arbeit gefordert wird.

INTERVIEW MIT ARMIN ROHDE ("HERR BELLO")

Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Ich habe zwar keinen eigenen Hund, habe aber persönlich viele Hunde in meinem Leben gesehen. (lacht) Viele Hunde...

Ist der "Herr Bello" also eine Traumrolle gewesen?

Es hat mich natürlich im wahrsten Sinne tierisch gefreut, also mir Uli Limmer diese Rolle anbot. Er erklärte mir, dass ich einen Mann spielen müsse, der eigentlich ein Hund ist. Das ist in der Tat eine große Aufgabe, aber mir ist dann die Muffe gegangen und ich hatte eine Reihe heftiger nächtlicher Angstträume gehabt. Denn es gibt für so etwas keine Rezeptur. Natürlich nähert man sich jeder Rolle mit Respekt und mit einer großen Aufmerksamkeit – vergleichbar damit, wenn man frisch verliebt ist und sein Gegenüber erneut trifft. Genauso passiert es bei einer Rolle und ihrer jeweiligen Vorbereitung. Aber hier war es noch ein bisschen härter, was mich ab und an also vom Schlafen abgehalten hat. Aber dieser wunderbare Regisseur Ben Verbong hat mich über die Untiefen und heiklen Stellen gelotst, quasi mit rutschfesten Sohlen. Denn das Ganze durfte nie ins Alberne oder Lächerliche abgleiten. Das ist ähnlich wie mit diesem HERR BELLO-Make-up, das eher auf den zweiten Blick erkennbar ist und erst dann komisch wirkt. Und so verhielt es sich auch bei dieser Rolle: Sie ist auf den ersten Blick nur ein wenig seltsam, aber auf den zweiten dann wirklich sehr seltsam. (lacht) Ich glaube, wer bei unserem Film am Ende aus dem Kino geht und dabei keine gute Laune bekommen hat, um den würde ich mir ernsthafte Sorgen machen...

Gibt ein solches Top-Team aus Regisseur Ben Verbong, Produzent Ulrich Limmer und dem Autor Paul Maar einem Schauspieler die notwendige Sicherheit bei seiner Arbeit?

Natürlich, gerade auch weil ich es liebe, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die ich bereits kenne. Denn mit solchen Personen wie die drei Erwähnten habe ich gute Erfahrungen gemacht, da muss ich mir keine überflüssigen Gedanken machen und da stimmt einfach alles. Das ist eigentlich ein Geschenk, dass man mit Leuten arbeiten kann, bei denen man von vornherein weiß, dass man ein tolles Buch bekommt, einen guten Regisseur und auch von der Produktionsseite stimmt alles. Nicht zu vergessen das tolle Team und die tollen Kollegen. Was soll ein Kerl wie ich da meckern?

Kommen wir auf die "tollen Kollegen" zu sprechen...

Also nehmen wir Manuel Steitz, der mit seinen 12 Jahren zwar noch recht jung ist, aber – und das darf er eigentlich gar nicht hören – zugleich ein Profi vor dem Herrn mit einer unglaublichen Begabung ist. Er bringt Sachen zustande, die bei seinen erwachsenen Kollegen mitunter für Fracksausen sorgen können. Manuel arbeitet mit einer solchen Präzision und einem derartig guten Nervenkostüm, so dass ich mich mit meiner 25-jährigen Berufserfahrung öfters neidisch gefragt habe, woher dieser Bursche seine Abgeklärtheit nimmt. Und ich habe wirklich "Filmkinder" erlebt, die ganz schrecklich waren. Aber der Manuel ist ganz bei sich und gibt trotzdem alles her fürs Publikum.

Was verbindet Sie mit August Zirner?

Wir kennen uns schon seit vielen Jahren, haben gemeinsam gearbeitet und sprechen eine gemeinsame Sprache. Als Schauspieler merkt man gleich, wenn man den gleichen Stallgeruch erschnuppert. Und August Zirner ist ein Schauspieler reinsten Wassers, der schwierige Situationen intuitiv riecht und – intellektuell gesehen – ein bestimmtes Niveau niemals unterschreitet. Ähnlich wie es bei mir der Fall ist. Für unsere erstaunte Umwelt kloppen wir uns zwar gegenseitig brutale Witze um die Ohren, aber eigentlich dient das nur der allgemeinen Auflockerung. Diese nur scheinbar bösen Wortgefechte bringen nur das Spielblut zum Brodeln.

Was ist das erfolgreiche Geheimnis dieser SAMS-gestählten Produktionscrew?

Wenn man das wirklich gültig und schlüssig beantworten könnte, würde man im Filmbusiness ein einflussreicher Mensch sein. Ich kann hier nur Vermutungen anstellen, aber wie ich bereits sagte: Alles war optimal vorbereitet, das Buch ist erstklassig, aber auch die Regie, die Kamera, die Besetzung und alles andere, was von Uli Limmer zusammengetragen wurde. Aber man kann im ungünstigsten Fall zwar diese Zutaten in einem Topf zusammenwerfen, und trotzdem muss das, was am Ende herauskommt, nicht unbedingt schmackhaft sein. Das heißt: Man muss auch Erfolg haben. Hier bedarf es also noch der berühmten Fee, die hier und da etwas Goldstaub und geheimnisvolles Aroma verteilt. Und das war Regisseur Ben Verbong, indem er einen wahrhaft internationalen Humor kreierte, wie er normalerweise in Hollywood-Produktionen zur Geltung kommt. Und dieser Humor ist für Kinder wie für Erwachsene gleichermaßen geeignet, obwohl es sicherlich Stellen im Film gibt, über die zwar alle Altersgruppen lachen werden, aber aus ganz unterschiedlichen Gründen. Und das kann nur ein gutes Buch plus ein begnadeter Regisseur erreichen.

INTERVIEW MIT HERRN BELLO

Herr Bello, wie sind Sie zum Film gekommen?

Eines Tages kam ein junges Weibchen ins Tierheim und hat sich Hunde angeschaut. Einen nach dem anderen. Und bei mir ist sie hängen geblieben. Sie sagte, weil ich freundlich aussehe. Nettes Weibchen. Habe ich dann aber nie mehr wiedergesehen. Schade. Naja, und dann wurde ich zum Regisseur und zum Produzenten geführt, sie haben an mir herumgegrapscht – und schon hatte ich die Rolle.

Herumgegrapscht?

Naja. Ok. War nicht ganz so. Leicht geschwindelt. Ich musste auf Befehl Männchen machen, Pfötchen geben und so 'nen albernem Quatsch. Vielleicht haben sie mir die Rolle auch nur deswegen gegeben, weil ich als einziger Hund nicht auf den Teppich gepinkelt habe...

Wie haben Sie sich auf Ihre Rolle vorbereitet?

Als Hund konnte ich schon alles. Jedenfalls fast alles. Was ich noch nicht konnte, das haben mir zwei Hundetrainerinnen beigebracht. Sie haben mir einen Befehl gegeben – und dann habe ich gemacht, was sie gewollt haben. Und danach gab's ein schönes Leckerli. Toll: Befehl – ich mach's – Leckerli. Ganz im Vertrauen: ich hätte es auch ohne Leckerli gemacht.

Und wie haben Sie sich auf die Menschenrolle vorbereitet?

Gar nicht.

Gar nicht?

Nein. Gar nicht. Die haben mir beim Drehen in der Szene im Labor eine violette Flüssigkeit hingestellt. Die habe ich getrunken. Und plötzlich war ich ein Mensch. (er singt) Herr Bello ist ein Mensch, Herr Bello ist ein Mensch! Und als ich in den Spiegel geschaut habe, sehe ich, dass ich aussehe wie der Kerl, der den Räuber Hotzenplotz gespielt hat.

Sie kennen den Räuber Hotzenplotz?

Klar. In – und auswendig. Den haben sie uns im Tierheim immer gezeigt. Samstag Mittag war Kinotag. Ich verrate ihnen ein Geheimnis. Genau in dem Moment, in dem die Verwandlung passiert, muss man an die Person denken, in deren Gestalt man erscheinen will. Und zwar ganz intensiv. Und an keinen anderen. Und da ich habe natürlich an Armin Rohde gedacht, weil ich den ganz toll finde. Bin sozusagen ein Fan von ihm.

Wie waren die Bedingungen am Set? War Ihr Wohnwagen so groß wie der der "Menschendarsteller"?

Als ich in Armin Rohde verwandelt war, stand nach Drehschluss sofort ein Schauspieleragent vor mir und hat sich angeboten, meinen Vertrag auszuhandeln.

Deswegen bekam ich den feudalsten und größten Hundekorb, den es in Europa zur Zeit gibt. Der Produzent behauptet, er hätte früher Lassie gehört.

Gab es ein spezielles Catering für Sie?

Ja. So was habe ich noch nie erlebt. Die hatten tatsächlich einen Wagen voller Fressen dabei. Sie glauben ja nicht, wie verfressen die Filmleute sind. Italienische Spezialitäten, Thailändische Extravaganzen. Igitt! Grässlich. Glücklicherweise gab es für mich Knochen, Pansen, Kutteln und andere leckere Sachen.

Freuen Sie sich auf die Premiere? Werden Sie da als Bello oder als Armin Rohde gehen?

Natürlich als Armin Rohde. Hat mir mein Agent geraten. Und wissen sie warum? Kein Schwein fotografiert einen Hund!

Was versprechen Sie sich von dem Film? Haben Sie jetzt vor, nach Hollywood zu gehen und dort Filme zu drehen?

Eigentlich hatte ich vor, rüber zugehen. Mein Agent rät mir auch zu. Er sagt, die kennen sich dort aus mit Hunden. Die haben schon aus Rin Tin Tin und Lassie Kinostars gemacht. Aber wissen Sie was? Ich bleibe hier! Schließlich haben Yvette, die sich erfreulicherweise in die Gestalt von Barbara Schöneberger verwandelt hat, und ich ja einiges vor. Welpen – sie verstehen, was ich meine.

BESETZUNG

August Zirner (*Herr Sternheim*)

August Zirner kam als Sohn österreichischer Emigranten 1956 in Urbana, Illinois, zur Welt. Nach dem Abschluss an der Urbana High School ging er 1973 nach Wien und besuchte hier drei Jahre lang das Max-Reinhardt-Seminar. Nach seinem Debüt am Wiener Volkstheater wechselte er an das Niedersächsische Staatstheater Hannover. Es folgten Engagements beim Staatstheater Wiesbaden und acht Jahre an den Kammerspielen in München, wo er unter anderem mit Volker Schlöndorff und Thomas Langhoff arbeitete. 1989 spielte Zirner in Wien im Theater an der Josefstadt und am Burgtheater, 1990 war er bei den Salzburger Festspielen in Jürgen Flimms Inszenierung "Der Schwierige" zu sehen und feierte dort zwei Jahre später auch in Andrzej Wajdas "Wesele" Premiere. Unter der Regie von Peter Stein spielte Zirner 1998 in der Uraufführung von Botho Strauß „Die Ähnlichen“ und 2002 konnte man ihn am Schauspielhaus Zürich und dem Berliner Ensemble in Luc Bondys Inszenierung „Auf dem Land“ erleben.

Seit Mitte der 80er Jahre widmet sich der engagierte Theaterschauspieler vorrangig seiner Kino- und Fernsehkarriere. Mehrfach spielte er in sehr erfolgreichen Spielfilmproduktionen, darunter Rainer Kaufmanns STADTGESPRÄCH (1995) und DIE APOTHEKERIN (1997) sowie Caroline Links PÜNKTCHEN und ANTON (1998). Einige Jahre zuvor hatte er mit Volker Schlöndorff HOMO FABER (1991) und Doris Dörrie GELD (1989) gedreht. Der 1994 unter der Regie von Margarethe von Trotta entstandene Film DAS VERSPRECHEN, in dem Zirner ebenfalls eine Hauptrolle spielte, eröffnete 1996 die Berliner Filmfestspiele. Erste Erfahrungen mit dem Dream-Trio Ulrich Limmer/Paul Maar/Ben Verbong konnte Zirner zudem 2001 in der erfolgreichen Verfilmung des Kinderbuchs DAS SAMS machen.

Zunehmend ist August Zirner auch in ambitionierten internationalen Produktionen zu sehen, wie in István Szabós TAKING SIDES - DER FALL FURTWÄNGLER (2001) oder Costa-Gavras' DER STELLVERTRETER (2002). In der US-amerikanischen 50-Millionen-Dollar-Produktion A SOUND OF THUNDER (2005) spielte er zusammen mit Ben Kingsley nach einem Buch von Ray Bradbury. Letztes Jahr war er in der Maeve-Bincheys-Verfilmung EIN HAUS IN IRLAND (2005) als Ehemann von Andie MacDowell zu sehen und in diesem Jahr feierte er mit Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER (2007) Premiere im Wettbewerb der Berlinale. Zur Zeit steht Zirner am Münchner Volkstheater mit „Die Ziege oder wer ist Sylvia?“ auf der Bühne. Am 30. März wurde er für das TV-Drama „Wut“ mit einem Adolf Grimme Preis ausgezeichnet.

Filmographie (eine Auswahl)

Regie

2007	Herr Bello Eine einzige Tablette	Ben Verbong Adolf Winkelmann
2006	Meine böse Freundin (TV) Die Fälscher	Maris Pfeiffer Stefan Ruzowitzky
2005	Wut (TV) Ein Haus in Irland (Tara Road) Vater werden ist nicht schwer (TV) Der Todestunnel - Nur die Wahrheit zählt (TV) A Sound of Thunder	Züli Aladag Gillies MacKinnon René Heisig Dominique Othenin-Girard Peter Hyams
2005	Speer und Er (TV)	Heinrich Breloer

2004	Sergeant Pepper Die Kirschenkönigin Carola Stern – Doppelleben (TV)	Sandra Nettelbeck Rainer Kaufmann Thomas Schadt
2002	Trenck – Zwei Herzen gegen die Krone (TV) Vater braucht eine Frau (TV) Der Stellvertreter	Gernot Roll Matthias Tiefenbacher Constantin Costa-Gavras
2001	Taking Sides – Der Fall Furtwängler Das Sams Bella Martha	István Szabó Ben Verbong Sandra Nettelbeck
1998	Pünktchen und Anton	Caroline Link
1997	Die Apothekerin	Rainer Kaufmann
1995	Zwei Männer und die Frauen (TV, 1. Staffel) Stadtgespräch	Jörg Grünler Rainer Kaufmann
1994	Das Versprechen	Margarethe v. Trotta
1991	Homo Faber	Volker Schlöndorff
1990	Café Europa	F. X. Bogner

Armin Rohde (*Herr Bello*)

Armin Rohde absolvierte von 1980 bis 1984 eine Schauspielausbildung an der Folkwang-Hochschule in Essen sowie eine Clownausbildung bei Pierre Byland.

Sein Debüt im Kino gab er 1991 in Helmut Dietls *SCHTONK!*. Er spielte den Soldaten am Anfang des Films, der seinem Vorgesetzten meldet: "Der Führer brennt nicht!" Im selben Jahr sah man Rohde als "Bierchen" in Sönke Wortmanns *KLEINE HAIE*. In der Folge spielte er u.a. in Tom Tykwers *LOLA RENNT* (1997), in den zwei *SAMS*-Teilen von Ben Verbong (2000, 2003) sowie in *TAKING SIDES* von Istvan Szabó (2000). 1992 gab Armin Rohde sein TV-Debüt in dem Tatort "Der Fall Schimanski" (Regie Hajo Gies) und trat seither in zahlreichen Fernsehfilmen auf wie "Gefährliche Freundin" von Hermine Huntgeburth (1996), "Das Gelbe vom Ei" von Lars Becker (1998), "Kein Weg zurück" von Volker Vogeler (1999) und der „Pommery“-Reihe des ZDF von Manfred Stelzer (2002, 2004).

Im Jahr 2000 erhielt Armin Rohde seine erste Auszeichnung: die Goldene Kamera als Bester Charakterschauspieler für seine Leistungen in Filmen wie *DER BEWEGTE MANN* (1994) und *ST. PAULI NACHT* (1998) von Sönke Wortmann, *DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE* von Wolfgang Becker (1996) und *ROSSINI ODER DIE MÖRDERISCHE FRAGE WER MIT WEM SCHLIEF* von Helmut Dietl (1996). Im Jahr 2003 zeichneten ihn die Leser der Zeitschrift "Cinema" mit dem Jupiter als Bester Darsteller auf der Leinwand aus. Im gleichen Jahr erhielt Armin Rohde einen "Bambi" für seine Rolle in dem TV-Zweiteiler "Das Wunder von Lengede" und 2004 den Grimme-Preis für seine Leistung in dem Sat.1-Film "Dienstreise" und "Das Wunder von Lengede".

2005 spielte Armin Rohde in Til Schweigers romantischer Komödie *BARFUSS* einen Penner und in der schwarzen Komödie *BLUTHOCHZEIT* einen exzentrischen Millionär, der anlässlich der Hochzeit seines Sohnes eine ausufernde Fehde mit einem Starkoch (Uwe Ochsenknecht) startet. 2006 übernahm Rohde u. a. die Titelrolle in *DER RÄUBER HOTZENPLOTZ*, einer Neuverfilmung von Ulrich Limmer und Gernot Roll.

Filmographie (eine Auswahl)

		Regie
2007	Herr Bello Keinohrhasen Nachtschicht – Der Ausbruch (TV)	Ben Verbong Til Schweiger Lars Becker
2006	Der Räuber Hotzenplotz Väter, denn sie wissen nicht, was sich tut (TV) Liebe auf Bewährung (TV)	Gernot Roll Hermine Huntgeburth Ulrich Zrenner
2005	Pommery und Leichenschmaus (TV) Die Bluthochzeit Barfuß A Sound of Thunder Es ist ein Elch entsprungen	Manfred Stelzer Dominique Deruddere Til Schweiger Peter Hymas Ben Verbong
2003	Sams in Gefahr Das Wunder von Lengede (TV)	Ben Verbong Kaspar Heidelberg
2002	Dienstreise – Was für eine Nacht	Stephan Wagner
2001	666 – Traue keinem, mit dem du schläfst Taking Sides – Der Fall Furtwängler Das Sams	Rainer Matsutani István Szabó Ben Verbong
2000	Der Bär ist los Marlene	Dana Vávrová Joseph Vilsmaier
1999	Apokalypso – Bombenstimmung in Berlin (TV) 'Ne günstige Gelegenheit St. Pauli Nacht	Martin Walz Gernot Roll Sönke Wortmann
1998	Geiselfahrt ins Paradies (TV) Das Gelbe vom Ei (TV) Lola rennt	Hans-Erich Viet Lars Becker Tom Tykwer
1997	Der Campus Das Trio Das Leben ist eine Baustelle	Sönke Wortmann Hermine Huntgeburth Wolfgang Becker
1978– 1996	Auf Achse (TV-Serie)	Hartmut Griesmayr/ Bruno Jantoss/ Michael Lähn
1996	Rossini – oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief	Helmurt Dietl
1995	Babyfon – Mörder im Kinderzimmer	Kaspar Heidelberg
1994	Der bewegte Mann	Sönke Wortmann
1992	Kleine Haie	Sönke Wortmann
1991	Schtonk!	Helmut Dietl

Sophie von Kessel (*Frau Lichtblau*)

Die 1968 in Mexico-City als Diplomatentochter geborene Schauspielerin verbrachte ihre Kindheit in Südamerika, Finnland, Österreich und in den USA. Ihr Talent bewies Sophie von Kessel während des Schauspielstudiums 1988–1992 am Wiener Max-Reinhardt-Seminar, wo sie auch ihr Diplom erwarb. Ein Jahr ihrer Studienzeit verbrachte sie zudem an der renommierten Juilliard-School in New York. Sophie von Kessel hat sich als Bühnendarstellerin einen Namen gemacht: Von 1997 bis 2001 war sie festes Ensemblemitglied bei den Münchner Kammerspielen und stellte in verschiedenen Haupt- und Nebenrollen immer wieder ihr Können unter Beweis. So zum Beispiel als Leonore Sanvitali in "Torquato Tasso" (Regie: Jan Bosse), in "Hautnah" (Regie: Christof Loy) und in "King Kongs Töchter" unter der Regie von Antoine Uitdehaag. Von 2001 bis 2005 war sie in Yasmina Rezas Erfolgsstück "Drei mal Leben" am Münchener Residenztheater zu sehen.

Neben der Arbeit auf der Bühne ist Sophie von Kessel auch durch zahlreiche Rollen vor allem in anspruchsvollen Fernsehfilmen bekannt geworden, u.a. als Restauratorin in "Alte Liebe, alte Sünde" von Anno Saul, als Reporterin in "Die Musterknaben 2" von Ralf Huettner sowie als Freundin von Richard Oetker in dem Entführungsdrama "Tanz mit dem Teufel". 2003 drehte sie im Frühjahr für drei Monate in Paris an der Seite von Alain Delon: Sie übernahm die weibliche Hauptrolle in dem Krimi-Dreiteiler "Frank Riva", den France 2 zusammen mit dem ZDF co-produzierte. In den nachfolgenden Arbeiten konnte sie andere Facetten ihres Könnens zeigen. So kämpft sie als couragierte Ärztin gegen den Klinikchef (Günter Maria Halmer) in "Kunstfehler" (Regie: Marcus O. Rosenmüller) oder verkörpert im Fernsehrama "Ein langer Abschied" von Johannes Fabrick überzeugend die Rolle einer Mutter eines an Blutkrebs erkrankten Mädchens. Derzeit ist sie an der Seite von Sebastian Koch in Peter Timms RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL im Kino zu sehen.

Sophie von Kessel hat zwei Kinder und lebt mit dem Schauspieler Stefan Hunstein in München.

Filmographie (eine Auswahl)

Regie

2007	Herr Bello Rennschwein Rudi Rüssel 2	Ben Verbong Peter Timm
2006	Kunstfehler (TV) Tarragona (TV)	Marcus O. Rosenmüller Peter Keglevic
2005	Ich bin ein Berliner (TV)	Franziska Meyer Price
2004	Ein langer Abschied (TV) Die Konferenz (TV)	Johannes Fabrick Niki Stein
2003	Frank Riva (TV, 6 Teile)	Patrick Jamain
2002	Familienreise (TV)	Stefan Krohmer
2001	Tanz mit dem Teufel – Die Entführung des Richard Oetker (TV)	Peter Keglevic
1998	Die Musterknaben 2 (TV)	Ralf Huettner
1997	Alte Liebe, alte Sünde (TV)	Anno Saul
1995	Amerika	Stefan Krohmer

Manuel Steitz (Max)

"Kunst" ist das schulische Lieblingsfach des 1994 geborenen Münchner Gymnasiasten Manuel Steitz. Erste unmittelbare Film-Erfahrungen machte Manuel, als er für Rollen in den von Kritik und Publikum hochgelobten Kurzspielfilmen von Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) München, DER TIERFREUND (2002/2003, Regie: Jens Junker) und FANG DES LEBENS (2004, Regie: Sebastian Stern), ausgewählt wurde.

Manuel hat einen jüngeren Bruder, Felix, der neun Jahre alt ist. Manuels Hobbys sind – neben Kunst – Fußball, Klettern, Zaubern, Lesen und Kampfsport.

Der bekennende "Hotzenplotz"-Fan war natürlich hocheifrig, im Jahr 2005 als waschechter und erfrischend frecher Seppel unter Gernot Roll den RÄUBER HOTZENPLOTZ drehen zu dürfen, der im März 2006 ins Kino kam. Auch damals spielte Manuel an der Seite von HERR BELLO-Darsteller Armin Rohde.

Jan-Gregor Kremp (*Edgar*)

Der Leverkusener Jan-Gregor Kremp ist mit seinem markanten Gesicht und seiner bodenständigen Ausstrahlung seit vielen Jahren nicht mehr aus dem Fernsehen und von der Leinwand wegzudenken. Trotzdem erfolgte seine Ausbildung zunächst nach einem Abstecher als Musikstudent ganz klassisch an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg. Danach spielte Kremp u.a. am Staatstheater in Hannover (1989–1993), am Bayerischen Staatsschauspiel (1993–1997) sowie am Wiener Burgtheater (2000).

Kremp war in vielen TV-Filmen zu sehen wie im Jahr 2002 in "Pest – Die Rückkehr" oder in "Der Solist – In eigener Sache". Richtig angetan hat ihm dabei das Krimigenre, denn Kremp ist ein gern gebuchter Gast in diversen "Tatort"-Folgen. Eine durchgehende Rolle als Berliner Polizeikommissar Keller absolvierte er 2004 und 2005 in den "Polizeiruf 110"-Folgen unter der Regie von Titus Selge. Soeben hat Kremp unter der Regie von Miguel Alexandre „Die Zeit der Schlange“ in Südafrika abgedreht.

Im deutschen Kino hat sich der sportliche Kremp seit Beginn der 90er Jahre etabliert. Nach einem gelungenen Einstand etwa in Lars Beckers SCHATTENBOXER oder Detlev Bucks WIR KÖNNEN AUCH ANDERS (beide 1993) wurde rasch klar, dass Kremp im ernsten und im komödiantischen Fach gleichermaßen zu Hause ist. Weitere Produktionen wie DIE APOTHEKERIN (1997), 23 (1998), PAULS REISE (1999) oder KAMMERFLIMMERN (2004) folgten. Im Jahr 2001 spielte er in der deutsch-amerikanischen Big-Budget-Produktion THE MUSKETEER den Athos unter er Regie von Actionmeister Peter Hyams. Im gleichen Jahr war Kremp zudem in dem von Ulrich Limmer produzierten Ben Verbong-Film DAS SAMS in einer Nebenrolle zu sehen.

In den Jahren 2003 und 2005 wurde Jan-Gregor Kremp mit dem Hessischen Fernsehpreis als Bester männlicher Darsteller bzw. für die Ensembleleistung in dem TV-Movie "Die Konferenz" (2005) ausgezeichnet.

Filmographie (eine Auswahl)

Regie

2007	Herr Bello Die Zeit der Schlange (TV) Vier sind einer zuviel (TV)	Ben Verbong Miguel Alexandre Thorsten C. Fischer
2006	Der Blinde Fleck Der Untergang der Pamir (TV) Allein gegen die Angst (TV)	Tom Zenker Kaspar Heidelberg Martin Eigler
2004	Die Konferenz (TV) Kammerflimmern	Niki Stein Hendrik Hölzemann
2003	Sperling und die Angst vor dem Schmerz (TV)	Marcus O. Rosenmüller
2001	The Musketeer Das Sams	Peter Hyams Ben Verbong
2000	Pest – Die Rückkehr (TV, 2 Teile)	Niki Stein
1998	Requiem für eine romantische Frau 23	Dagmar Knöpfel Hans-Christian Schmid
1997	Pauls Reise 2 Männer, 2 Frauen – 4 Probleme Die Apothekerin	René Heisig Vivian Naefe Rainer Kaufmann
1995	Bunte Hunde	Lars Becker

ALS GÄSTE

Barbara Schöneberger (*Yvette*)

Barbara Schöneberger hat sich spätestens seit ihrer originellen und frechen TV-Talkshow "Blondes Gift" in der deutschen Fernsehwelt etabliert. Mit ihrer Schlagfertigkeit und ihrer bewusst eingesetzten Weiblichkeit brachte sie einen neuen Frauentyp auf die Mattscheibe: gutaussehend, gebildet und überhaupt nicht auf den Mund gefallen. Derweil arbeitet sie intensiv daran, sich neben ihrer Moderations-Karriere auch einen Namen als Schauspielerin in TV und Kino zu machen.

Ihre TV-Karriere begann die 1974 in München geborene Wahlberlinerin nach ihrem Soziologiestudium im Jahr 1998 als Assistentin von Elmar Hörig in der Sat.1-Show "Bube Dame Hörig". Anschließend folgten Engagements u.a. für die Formate "Voll witzig" (Sat.1), "Weck Up" (Sat.1) und "Blondes Gift" sowie als Moderatorin der Bambiverleihung 2002 (ARD). Seit 2003 ist sie regelmäßiges Panelmitglied bei „Genial daneben“ (Sat 1) und seit 2005 festes Mitglied bei „Frei Schnauze“ (RTL). "Haupteinsatzgebiet" neben dem Fernsehen sind dank ihres schlagfertigen Mundwerks auch Gala- und Eventveranstaltungen.

Neben der reinen Showarbeit hat Barbara Schöneberger auch Filmerfahrungen gemacht. So war sie u.a. in der Road Movie-Komödie "Crazy Race" (RTL), den RTL-Serien "Balko" und "Das Amt" sowie in „Urmel aus dem Eis“ (Sat.1) zu sehen. Auf der Kinoleinwand zeigte sie sich in dem Kurzfilm CARMARE (1999) von Michael Driesch und in dem Spielfilm KOMIKER (1999) von Brigitte Müller. Ferner lieh sie der Figur der Mirage in dem Pixar-Animationserfolg DIE UNGLAUBLICHEN – THE INCREDIBLES (2004) die deutsche Stimme. Ihre erste große Kino-Nebenrolle feierte Schöneberger 2006 als zauberhafte Fee in Ulrich Limmers/Gernot Rolls wunderbarer Neuverfilmung des RÄUBER HOTZENPLOTZ.

Barbara Schöneberger wurde 2002 für den Deutschen Fernsehpreis in der Sparte Beste Unterhaltungssendung (für "Blondes Gift") nominiert. Ebenfalls wurde sie mit dem BUNTE New Faces Award des gleichnamigen Promi-Magazins als "Newcomer of the Year 2002" geehrt.

Badesalz – Gerd Knebel / Henni Nachtsheim (*Die Polizisten*)

Die Anfänge des hessischen Comedy-Duos Badesalz, bestehend aus Hendrik "Henni" Nachtsheim (blond, Haare) und Gerd Knebel (auch blond, bloß ohne Haare) sind mittlerweile nicht nur für Fans, sondern auch für ernsthafte Chronisten pure Legende. Das russische Staatsballett, eine Brauereipferde-Auktion im holländischen Heiloo oder der Tag der offenen Tür der Hessischen Weltraumbehörde wird gerne als Beginn dieser großartigen Entertainment-Kombination angegeben.

Was immer auch am Anfang stand, die deutsche Comedy-Landschaft wäre ohne Badesalz sicherlich nicht die, die wir heute kennen: "Nicht ohne meinen Pappa" war Anfang der 90er Jahre die erste Sprechplatte seit Otto Waalkes in den deutschen

Charts, deren Verkäufe Goldstatus erlangte. Badesalz sangen, tourten, hatten ihre eigene Fernsehshow, und waren gern gesehene Gastautoren für Grußworte in Abiturientenzeitungen. Doch der Spuk ging weiter: Auch wenn sie ihre Take-That-Coverversion "Back For Good" bei der TV-Show "Wetten dass?!" nicht singen durften (denn "Modern Talking" präsentierten genau an diesem Abend ihr gleichlautendes Comeback-Album), gelang es, die Massen auf ihre Seite zu locken: Ein "Badesalz Open Air" vor den Toren Frankfurts zog 12.000 Fans an, im "Pur"-Vorprogramm in Mannheim schlugen sie sich vor einem Publikum von 60.000 Fans mehr als wacker. Seit Februar 2006 ist ihre jüngste DVD mit ihrem Bühnenklassiker "Das Super Dong Dong" im Handel.

Im Kino sind die umtriebigen Hessen aber auch keine Unbekannten mehr. Nach ihrem Leinwand-Einstand im Jahr 1996 mit **ABBUZZE! DER BADESALZ-FILM** durften sie dann 2001 in der Ulrich Limmer/Ben Verbong-Verfilmung von Paul Maars **DAS SAMS** vier Jahre vor **HERR BELLO** bereits schon einmal ein durchgeknalltes Polizistenpärchen mimen.

STAB

Ben Verbong (Regie)

Ben Verbong, geboren 1949 in Tegelen (Niederlande), studierte zunächst Pädagogik, bevor er 1981 mit dem aufsehenerregenden NS-Widerstandsdrama HET MEISJE MET HET RODE HAAR (Das Mädchen mit dem roten Haaren) als Regisseur und Autor reüssierte. Der Film wurde als bester Holländischer Film des Jahres 1981 ausgezeichnet und lief im Wettbewerb der Berlinale. Danach verarbeitete er in DER SKORPION die Kolonialgeschichte seines Landes. Anschließend kam das Sozialdrama LILY WAS HERE (DE KASSIERE) - in Zusammenarbeit mit den EURITHMICS. Seine zwei darauf folgenden erotischen Kinofilme DIE UNANSTÄNDIGE FRAU (ONFATSOENLIJKE VROUW) und IN EINER HEIßEN NACHT (DE FLAT) zählen zu seinen kommerziell erfolgreichsten Filmen. Mit dem im achtzehnten Jahrhundert spielenden Kinofilm und Sechsteiler CHARLOTTE SOPHIE BENTINCK schloss er seine Karriere in den Niederlanden vorerst ab. BENITINCK gewann in Biarritz den silbernen Preis für die Beste Regie und den Goldenen Preis für die Beste Hauptdarstellerin.

Neben seiner Filmarbeit inszenierte er verschiedene klassische Stücke fürs Theater. Seit 1996 ist Verbong auch in Deutschland als Regisseur für Fernsehfilme tätig, so inszenierte er u.a. den Tatort KINDER DER GEWALT (1999), den Thriller LIEBER BÖSER WEIHNACHTSMANN (1999) und das psychologische Drama ZERBRECHLICHE ZEUGIN. In 2001 kehrte er zurück zum Kino mit DAS SAMS, wofür er mit dem Bayerischen Filmpreis für die Beste Regie ausgezeichnet wurde. Der Film gewann auch den Deutschen Filmpreis. Nach dem Sequel SAMS IN GEFAHR (2003) realisierte er 2005 die erfolgreiche Weihnachtskomödie ES IST EIN ELCH ENTSPRUNGEN mit Mario Adorf.

Filmographie (eine Auswahl)

2007	Herr Bello
2005	Brautpaar auf Probe (TV) Es ist ein Elch entsprungen
2003	Sams in Gefahr
2002	Hanna – wo bist du? (TV)
2001	Das Sams
2002	Zerbrechliche Zeugin (TV)
1999	Lieber böser Weihnachtsmann (TV) Tatort: Kinder der Gewalt (TV)
1998	Schock – Eine Frau in Angst (TV, 2 Teile)
1997	Geliehenes Glück (TV)
1996	Charlotte Sophie Bentinck (TV) Die Gang (TV)
1994	Kats & Co (TV) De Flat
1991	Die unanständige Frau (De onfatsoenlijke vrouw)
1989	Lily Was Here (De Kassiere)
1984	De Schorpioen (Der Skorpion)
1981	Het Meisje met het rode haar (Das Mädchen mit den roten Haaren)

Ulrich Limmer (*Drehbuch & Produktion*)

Geboren 1955, hat Ulrich Limmer seinen Beruf als Produzent und Autor an der Hochschule für Film- und Fernsehen in München gelernt. Ausgehend von dieser Ausbildung und einer langjährigen Berufserfahrung hat sich dabei sein ganz persönliches Arbeitskonzept entwickelt, dass Drehbuch und Produktion möglichst in Personalunion vereinigt werden. Auf diesem Wege kann Limmer die Visionen des Drehbuchs in die Produktion einbringen und andererseits die Bedürfnisse des Produzenten besser und direkter umsetzen.

Nach seinem Studium betreute Limmer zunächst zwei Jahre lang als Herstellungsleiter die Filme seiner Kollegen, darunter den ersten Kinofilm seines ehemaligen Kommilitonen Roland Emmerich.

Anschließend ging er als Produzent und Autor zur Bavaria Film, wo er zahlreiche TV-Serien (u.a. "Der Fahnder", "Morlock") und Fernsehspiele schrieb bzw. produzierte. Er arbeitete mit bedeutenden Regisseuren zusammen, u.a. mit Helmut Dietl, Dominik Graf, Joseph Vilsmaier und Max Färberböck. Er war bei COMEDIAN HARMONISTS (1997) für die Drehbuchentwicklung verantwortlich und schrieb mit Uwe Timm das Drehbuch für den Film RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL (1994) sowie u.a. das Drehbuch für das Fernsehspiel "Single sucht Nachwuchs" (1998).

1986 begann er zusammen mit Helmut Dietl die Arbeit an SCHTONK!, zu dem Limmer die Grundidee hatte. Gemeinsam schrieben sie das Drehbuch, Limmer betreute den Film als ausführender Produzent.

Nach seinem Weggang von der Bavaria, wo er zuletzt Chefproduzent Kino war, übernahm er die Geschäftsführung der Kinowelt Filmproduktion, wo er u.a. für zahlreiche Co-Produktionen verantwortlich zeichnete: GRIPSHOLM (2000), VERGISS AMERIKA (2000), ALASKA.DE (2000), EINE HAND VOLL GRAS (2000), DER FELSEN (2001) und BELLA MARTHA (2001). Im Jahr 2001 produzierte er den Film DAS SAMS, für den er mit dem Autor Paul Maar auch das Drehbuch schrieb.

Im Herbst 2002 gründete er die collina Filmproduktion GmbH. Erstes Projekt seiner neuen Firma war der SAMS-Nachfolger SAMS IN GEFAHR. Wie schon beim ersten SAMS-Film ist er wieder gleichzeitig Autor (gemeinsam mit Paul Maar) und Produzent. Das bislang dritte überaus erfolgreiche Family-Entertainment-Projekt war die Verfilmung des RÄUBER HOTZENPLOTZ (2006, Regie: Gernot Roll) nach den Kinderbüchern von Otfried Preußler.

Für seine Arbeiten wurde Ulrich Limmer mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: u.a. mit dem Bayerischen Filmpreis für RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL und SAMS IN GEFAHR, mit zwei Deutschen Filmpreisen für SCHTONK! und DAS SAMS sowie mit einer Golden Globe- und einer Oscar[®]-Nominierung, ebenfalls für SCHTONK!.

Seit 1997 leitet er den Studiengang "Creative Producing" an der Filmakademie Baden-Württemberg, wo er 1998 durch den Kultusminister zum Honorarprofessor ernannt wurde.

Filmographie (eine Auswahl)

		Regie
2007	Herr Bello (Produktion & Drehbuch)	Ben Verbong
2006	Der Räuber Hotzenplotz (Produktion & Drehbuch)	Gernot Roll

2003	Sams in Gefahr (Produktion & Drehbuch) Bayerischer Filmpreis 2004	Ben Verbong
2001	Das Sams (Produktion & Drehbuch) Deutscher Filmpreis 2002 Bayerischer Filmpreis 2002	Ben Verbong
	Der Felsen (Co-Produktion)	Dominik Graf
2000	Ein Zwilling zu viel (TV) (Drehbuch)	Thomas Bohn
	alaska.de (Co-Produktion)	Esther Gronenborn
	Gripsholm (Co-Produktion)	Xavier Koller
	Eine Hand voll Gras (Co-Produktion)	Roland Suso Richter
1998	Single sucht Nachwuchs (TV) (Drehbuch)	Uwe Janson
1994	Rennschwein Rudi Rüssel (Drehbuch) Bayerischer Filmpreis 1995	Peter Timm
1991	Schtonk! (Ausführende Produktion & Drehbuch) Bundesfilmpreis in Gold 1992 Oscar®-Nominierung Golden Globes-Nominierung	Helmut Dietl
1983	Zuckerhut (Drehbuch)	Vivian Naefe

Paul Maar (*Drehbuch und Roman*)

Paul Maar ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Kinderbuchautoren und der wahre "Papa" des frechen Fabelwesens Sams, das sich in den vergangenen 25 Jahren (der erste Teil erschien 1973) zu Maars erfolgreichster Arbeit entwickelt hat. Nach einem Studium der Malerei und Kunstgeschichte in Stuttgart war Paul Maar einige Jahre als Kunsterzieher tätig. Heute lebt und arbeitet der verheiratete Vater dreier erwachsener Kinder als freier Autor und Illustrator in Bamberg.

Nur wenige Autoren sind so vielseitig wie der Bundesverdienstkreuz-Träger Paul Maar. Seine Kindertheaterstücke gehören zu den meistgespielten im deutschen Sprachraum, und er illustriert seine Bücher gleich selbst. Darüber hinaus entwirft er Bühnenbilder und Bildergeschichten für Zeitschriften und verfasst Hörspiele sowie Drehbücher für Kindersendungen. Seine Werke wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Gebrüder-Grimm-Preis, der Friedrich-Rückert-Preis und der E.T.A. Hoffmann-Preis. Im Frühjahr 2003 wurde ihm der Deutsche Buchpreis in der Kategorie Kinder- und Jugendbuch für seinen fünften "Sams"-Band verliehen. Gleich zwei Mal erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis: 1988 für "Türme" und 1996 wurde er mit dem Sonderpreis für sein Gesamtwerk geehrt.

Der aus einer Drehbuchvorlage entstandene und im April 2005 erschienene Roman "Herr Bello und das blaue Wunder" wurde im Dezember 2005 als "Buch des Monats" der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur gekürt. "Herr Bello und das

blaue Wunder" verkaufte sich innerhalb von neun Monaten knapp 90.000 Mal und stand mehrfach auf Platz 1 der Bestsellerliste der Kinder- und Jugendbücher. Lizenzen wurden u.a. nach Polen, Russland, in die Ukraine und nach Südkorea verkauft. Im Herbst 2006 wurde der Folgeband "Neues von Herrn Bello" vom Oetinger Verlag herausgebracht.

BESETZUNG

Herr Sternheim
Herr Bello
Frau Lichtblau
Max
Edgar
Cholerischer Polizist
Ruhiger Polizist
Jolande
und als Gast
Yvette

August Zirner
Armin Rohde
Sophie von Kessel
Manuel Steitz
Jan-Gregor Kremp
Gerd Knebel
Henni Nachtsheim
Hildegard Schmahl

Barbara Schöneberger

STAB

Regie
Drehbuch
Produzent
Co-Produzenten

Kamera
Musik
Herstellungsleitung
Szenenbild
Kostümbild
Maske

Schnitt
Originalton
Sounddesign
Mischung
VFX Supervisor
Casting

Ben Verbong
Paul Maar und Ulrich Limmer
Ulrich Limmer
Martin Moszkowicz,
Franz Kraus, Antonio Exacoustos
Jan Fehse
Konstantin Wecker
Manfred Brey
Frank Polosek
Ursula Welter
Birger Laube
Jeanette Latzelsberger
Alexander Dittner
Eckhard Kuchenbecker
Christof Ebhardt
Tschangis Chahrokh
Jürgen Schopper
Nessie Nesslauer

Eine Produktion der collina filmproduktion GmbH
und der Constantin Film Produktion GmbH und B.A. Produktion GmbH.

Gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern, der Filmförderungsanstalt FFA und
des Bayerischen BankenFonds.

VERLEIH

Constantin Film Verleih
Feilitzschstraße 6
80802 München
Tel: 089-4444-60-100
Fax: 089-4444-60-167

www.constantinfilm.de

PRESSEBETREUUNG

JUST PUBLICITY GmbH
Anja Oster & Kerstin Böck
Lützowplatz 9
10785 Berlin
Tel: 030-263959590
Fax: 030-263959599

info@just-publicity.de

Pressematerial ausschließlich online abrufbar!

Fotomaterial (TIFF / JPEG in verschiedenen Auflösungen) sowie Textmaterial sind online abrufbar und stehen zum Download bereit unter:

www.constantinfilm.medianetworx.de